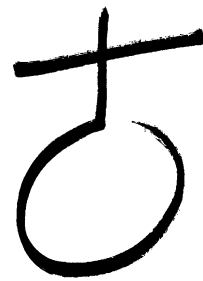


Evangelischer Jugenddienst im Kirchenkreis Nienburg

Diakonin Julia Grasmück



Evangelischer Jugenddienst, Wilhelmstraße 14, 31582 Nienburg / W.

Nienburg, den 11.07.2020

David – mutig für sein Volk

1. Bild:

David steht hinter den Rücken vieler Soldaten, ein Lager ist zu erkennen.

„Wo sind sie nur? Ich habe schon alle Zelte abgesucht. Und bei den Feuerstellen habe ich auch schon nachgeschaut.“

David ist ein wenig genervt. Erst erlaubt ihm sein Vater nicht in den Krieg gegen die Philister zu ziehen, nur seine älteren Brüder dürfen das.

Dann schickt er ihn mit dem Proviantkorb zum Schlachtfeld, damit David die Brüder mit dem Essen versorgt. Das findet David ungerecht.

Schließlich ist er schon 14 und groß genug, um gegen den Feind zu kämpfen. Denkt David.

2. Bild:

David hält die Steinschleuder in der Hand und zielt auf einen Löwen, hinter ihm die Schafherde zu sehen.

„Schließlich darf ich doch auch alleine eine ganze Herde von Schafen und Ziegen hüten. Da muss ich doch auch hin und wieder gegen den Feind kämpfen. Zwar sind es nur Löwen oder Bären, die ein Schaf reißen wollen, aber Feind ist Feind. Mit meiner Steinschleuder kann ich umgehen. Kein Schaf und keine Ziege wurden mir bis jetzt geklaut.“

Für David ist es nicht nachvollziehbar. Seine Brüder haben ihn bis jetzt auch nur ausgelacht. „Ach, du bist doch noch so klein. Was willst du bei einem Krieg gegen die Philister?“

3. Bild:

Feldlager der Israeliten vorne im Bild / in der Ferne ein Hügel mit dem Feind zu sehen. David steht an einem Lagerfeuer mit einem Korb in der Hand, und hört den Soldaten zu.

So in Gedanken versunken streift David durch das Feldlager und sucht seine Brüder. Einen schweren Korb mit Brot, Ziegenkäse, gerösteten Körnern muss er auch noch schleppen.

Bei einem Feuerlager bleibt David stehen, weil er eigentlich die anderen Soldaten nach seinen Brüdern fragen will, doch dann hört er erstmal zu, was die Soldaten sich so erzählen.

„Also dieser Riese, der Goliath, der macht mir schon Angst. Der ist doch mindestens drei Mal so hoch wie ich. Wie soll ich gegen den kämpfen?“

„Ja, du hast recht. Alleine würde ich mich auch nicht trauen. Er ist doch viel stärker als jeder andere von uns.“

„Ich glaube nicht, dass es irgendjemand ihn besiegen kann.“

4. Bild:

Goliath hinten auf dem Hügel und David vorne im Bild zu sehen.

Evangelischer Jugenddienst im Kirchenkreis Nienburg

Diakonin Julia Grasmück



David wollte sich diesen Riesen Goliath aus der Nähe anschauen. Er wagte sich bis zu dem Schlachtfeld und schaute auf die gegenüberliegende Seite, wo das Heer der Philister lagerte. Da ging plötzlich ein Raunen durch die Reihen.

In der Tat, eine übermenschlich große Figur tauchte auf dem gegenüberliegenden Hügel auf und schrie deutliche Worte zu den Israeliten, dem Volk von David.

„Hei, ihr, Israeliten? Warum habt ihr euch zum Kampf aufgestellt und kämpft nicht. Habt ihr zu große Angst? Hat denn euer Gott euch verlassen?“

Wählt unter euch doch einen Mann aus. Der soll zu mir runterkommen und mit mir kämpfen. Gewinnt er, werden wir alle – unser ganzes Volk - eure Diener sein.

Gewinne aber ich – so werdet ihr unsere Sklaven sein.

Na, gibt es denn keinen, der es mit mir aufnehmen kann?“

5. Bild

Im Zelt des Königs Saul: David steht vor dem König.

Goliath lachte laut auf, David rannte zum König. Denn David konnte es gar nicht aushalten, dass dieser Riese sich solche Sprüche erlauben kann und niemand unternahm etwas dagegen. David redete zum König Saul. Zum Glück kannte er ihn schon ein wenig. Denn David war hin und wieder am Königshof und spielte dem König Saul auf seiner Harfe vor. Da stand er nun vor seinem König.

„Saul, mein König, ich finde niemand soll Angst haben vor diesem Goliath, denn er redet Unsinn gegen unseren Gott. Warum sollten wir auch Angst vor ihm haben, wenn wir unseren Gott hinter uns haben?“

„David, mein guter Junge, du hast recht. Aber niemand traut sich gegen Goliath anzutreten, nicht einmal ich.“

„Ich traue mich. Lass mich in den Kampf gegen Goliath ziehen.“

„Aber David, du bist noch viel zu jung und im Kampf unerfahren. Wie willst du gegen diese erfahrenen Soldaten antreten. Der macht dich doch platt!“

6. Bild

David ist kampfbereit, mutig und entschlossen sieht er aus, seine Steinschleuder in der Hand.

„Ich habe keine Angst, mein König. Ich habe die Herden meines Vaters schon gegen die Löwen und gegen die Bären verteidigt, Ich werde auch mit diesem Riesen fertig. Denn ich glaube, dass Gott an meiner Seite ist. Nee. Ich glaube sogar, dass Gott durch meine Hand mit dem Riesen kämpfen wird und ihn besiegen wird.“

Saul erlaubte es nun und zog David zunächst mal seine ganze Schutzkleidung an: Helm, Panzer vor die Brust, Rüstung auf die Beine.

Da merkte David, dass er in einer solchen Rüstung sich nicht bewegen kann.

Er dankte dem König, legte die Schutzkleidung ab und suchte sich 5 Kieselsteine.

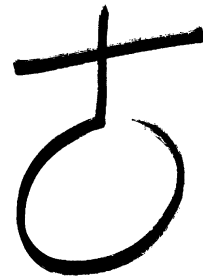
Dann ging er auf das Schlachtfeld: mit seiner Schleuder, den 5 Kieselsteinen in der Hirtentasche und einem Hirtenstock.

7. Bild

David steht gegenüber dem Goliath, dreimal so klein als Goliath. Goliath in Rüstung und David nur mit Stab und Schleuder bewaffnet.

Evangelischer Jugenddienst im Kirchenkreis Nienburg

Diakonin Julia Grasmück



Als Goliath vor ihm stand, in seiner ganzen Rüstung und mit seinen vielen Waffen, lachte er laut auf.

„Was willst du, Knirps? Willst du mich etwa wie einen Hund mit deinem Stock verjagen?“

Und David antwortete: „Du kommst zu mir mit Schwert, Speer und Schild. Ich aber komme zu dir im Namen des Herrn unseres Gottes. Unser Gott wird dich mir heute ausliefern.“

Dann legte er den 1. Stein in seine Steinschleuder und zielte auf den Goliath.

Goliath lachte immer noch und merkte gar nicht wie schnell und zielsicher David den Stein abfeuerte.

Der Stein traf auf die Stirn von Goliath. Er drang sogar in den Knochen hinein. Und der Goliath fiel sofort mit dem Gesicht zu Boden.

Als die Philister das sahen, flohen sie sofort von dem Schlachtfeld, denn ihr stärkster Mann – der Goliath – war besiegt.

Eine Erzählung zu dem Buch der Bibel „1. Samuel“, Kapitel 17

Verfasst, bebildert und aufgenommen von Diakonin Julia Grasmück. Veröffentlicht hier auf der Homepage des Kirchenkreisjugenddienstes in Nienburg.